

# ***Standardisierung von Dienstleistungen am Beispiel von Weiterbildungsdatenbanken - Verfahren, Möglichkeiten und Chancen<sup>1</sup>***

Wolfgang Plum<sup>2</sup>

## **Abstract**

In Deutschland bieten ca. 20.000 Anbieter jährlich ca. 600.000 Weiterbildungsangebote an. Nahezu täglich kommen neue Seminare, Fernunterricht- und E-Learning-Angebote hinzu, andere werden abgesagt oder fallen aus sonstigen Gründen aus. Im Internet informieren inzwischen mehr als 100 Datenbanken über Weiterbildungsangebote.

Die so entstandene Vielfalt führte zu einer Reihe von Problemen auf Seiten der Betreiber, der Weiterbildungsanbieter und der Nachfrager, die sich durch eine Standardisierung lösen lassen.

Auf Initiative des InfoWeb Weiterbildung (IWWB), der Stiftung Warentest und des DIN e.V. trafen sich im Juni 2003 über 110 Experten aus den Bereichen der Weiterbildung zu einem Initiativ-Workshop, um die Problematik zu erörtern. Dabei wurde Einigkeit darüber erzielt, dass Standards für Weiterbildungsdatenbanken erarbeitet werden sollten.

Auf der vom DIN e.V. organisierten ersten Standardisierungssitzung einigten sich die anwesenden Experten darauf, in einem ersten Schritt eine öffentlich verfügbare Spezifikation, kurz PAS (Publicly Available Specification) zu erarbeiten. Eine PAS hat gegenüber einer Norm den Vorteil, dass sie relativ schnell mit geringem Aufwand erarbeitet werden kann.

Themen der PAS sollen Mindeststandards für die Inhalte von Weiterbildungsdatenbanken (sowie deren Suchmöglichkeiten und Feldstrukturen) und für den Datenaustausch zwischen den Systemen und mit den Weiterbildungsanbietern sein. Dadurch soll neben einer Verbesserung der Informationstransparenz in einem unübersichtlichen Markt auch die bislang übliche Mehrfacherhebung der gleichen Informationen für verschiedene Systeme reduziert werden.

Der Beitrag skizziert das bisherige Verfahren und dessen Ergebnisse und versucht, Schwierigkeiten und Hemmnisse bei der Standardisierung in einem „standardisierungsunerfahrenen“ Bereich zu thematisieren.

## **Ausgangslage**

In Deutschland bieten ca. 20.000 Anbieter jährlich ca. 600.000 Weiterbildungsangebote an. Nahezu täglich kommen neue Seminare, Fernunterricht- und E-Learning-Angebote hinzu, andere werden abgesagt oder fallen aus sonstigen Gründen aus. Schon frühzeitig wurde erkannt, dass über dieses sich ständig verändernde Angebot nur Datenbanksysteme zeitnah informieren

---

<sup>1</sup> Überarbeitete und aktualisierte Fassung

<sup>2</sup> Projektleiter des Infoweb Weiterbildung, siehe <http://www.IWWB.de>

und damit zur Erhöhung von Transparenz im Weiterbildungsbereich beitragen können; gedruckte Informationen sind vielfach nicht ausreichend aktuell.

Im Internet informieren inzwischen mehr als 100 Datenbanken über Weiterbildungsangebote.<sup>3</sup> Sie werden von jährlich ca. 3,5 Millionen Weiterbildungsinteressenten abgefragt und sind damit zu einem der wichtigsten Informationsmedien im Weiterbildungsbereich geworden.<sup>4</sup> Derartige Informationssysteme werden seit über 15 Jahren vorwiegend von staatlichen Institutionen und öffentlich geförderten Einrichtungen (zunächst meist als stationäre Systeme oder CD-ROM-Datenbanken), mit der Etablierung des Internets seit 1995 zunehmend auch von Privaten (Unternehmen und Einzelpersonen) entwickelt und betrieben. Diese Datenbanken differieren u.a. nach regionalem Einzugsbereich, Art der Weiterbildungsangebote (z.B. nur berufliche oder nur als Bildungsurlaub anerkannte oder nur E-Learning-Angebote) und thematischem Schwerpunkt (z.B. nur für die Tourismusbranche relevant).

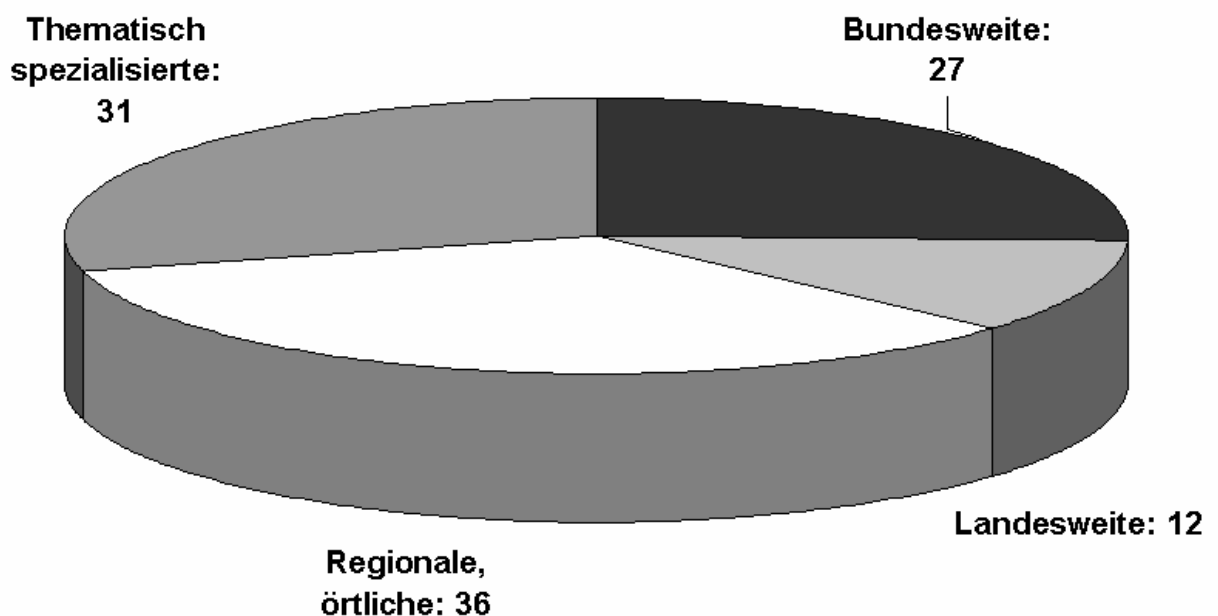


Abb.1: Weiterbildungsdatenbanken (Stand März 2004)<sup>5</sup>

## Probleme

Die so entstandene Vielfalt führt zu einer Reihe von Problemen:

<sup>3</sup> Als „Weiterbildungsangebote“ werden hier sowohl Angebote in Seminarform als auch Fernunterrichts- und E-Learning-Angebote (insbesondere CBT/WBT) verstanden, sofern sie allgemein zugänglich bzw. buchbar sind. Über diese Angebotsformen wird z.T. in unterschiedlichen auf eine Angebotsform spezialisierten Datenbanken informiert, obwohl die Kerninformationen weitgehend identisch sind.

<sup>4</sup> Schätzungen auf der Grundlage von Seitenabrufen und Ergebnissen einer Online-Umfrage des InfoWeb Weiterbildung auf den Homepages von 34 Weiterbildungsdatenbanken, siehe <http://projekt.iwwb.de/umfrage-popup-Dateien/Online-Umfrage.htm>

<sup>5</sup> InfoWeb Weiterbildung, Stand 30.3.2004

- trotz der summarisch größeren und wahrscheinlich ziemlich vollständigen Informationen im Internet ist es für Nachfrager aufwändig, sich einen für eine rationale Entscheidung für den Ankauf von Weiterbildungsdienstleistungen notwendigen Überblick zu verschaffen
- aufgrund unterschiedlicher Informationsmerkmale und Strukturen ist der Datenaustausch zwischen Weiterbildungsdatenbanken kaum möglich
- häufig erfolgt die Erfassung der Daten von Weiterbildungsanbietern noch manuell
- wegen fehlender Standards ist die direkte Übernahme aus Informationssystemen der Weiterbildungsanbieter nur rudimentär und mit hohem Aufwand möglich
- die Ableitung einer einheitlichen Weiterbildungsstatistik auf der Grundlage der in den Weiterbildungsinformationssystemen enthaltenen Daten ist derzeit nicht möglich

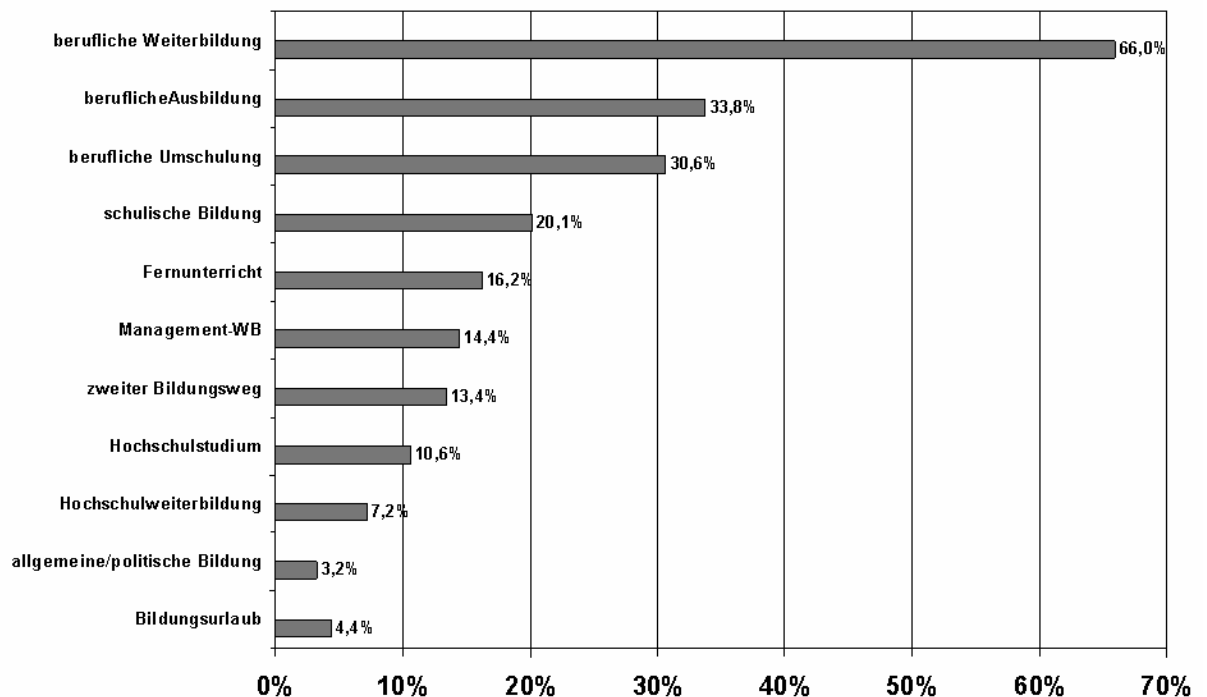


Abb.2: Rechercheinhalte bei Weiterbildungsdatenbanken (Erhebung November 2003)<sup>6</sup>

## Bisherige Konsequenzen

Als eine der Konsequenzen aus dieser Situation fördert das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBF) seit Anfang 2002 das Projekt InfoWeb Weiterbildung (IWWB), mit dem auf der Basis eines gemeinsamen dynamischen Datenpools mit den Beständen zahlreicher Weiterbildungsdatenbanken eine Metasuche realisiert worden ist. Diese bietet die Chance, eine

<sup>6</sup> <http://projekt.iwwb.de/Steuerungsgremium/dokumente.htm#Umfrage> ; dort auch weitere Ergebnisse der Umfrage

möglichst vollständige Marktübersicht zu gewinnen. Die Suchmaschine ist im Internet unter der Adresse [www.IWWB.de](http://www.IWWB.de) erreichbar.<sup>7</sup>

### Notwendigkeit von Standardisierung

Auch wenn damit einige der Probleme überwunden werden können, die sich aus der Vielfalt der Informationssysteme ergeben, so zeigen doch auch gerade die Erfahrungen aus diesem Projekt, dass eine Standardisierung in einigen Bereichen sinnvoll wäre. So wird durch die Metasuche deutlich, dass einige scheinbar triviale Merkmale nur deswegen nicht in eine Suche einbezogen werden können, weil unterschiedliche Feldformate für gleiche Inhalte verwendet werden (z.B. wenn Preise oder Anfangstermine als Text ausgegeben werden oder die Postleitzahlen der Veranstaltungsorte fehlen, weil man sie für die eigene Datenbank nicht braucht). Als weiteres Problem hat sich die Identifizierung von Dubletten erwiesen: Angebote, die von mehreren Datenbanken angezeigt werden, können nur „unscharf“ identifiziert werden. Anders als bei nahezu allen handelsüblichen Produkten fehlt es im Dienstleistungsbereich, zu dem der Weiterbildungsbereich gehört, an eindeutigen Identifikationsnummern für Anbieter und Angebote, durch die klar würde, dass Anbieter identisch sind, auch wenn sie in verschiedenen Datenbanken in unterschiedlichen Schreibweisen geführt werden.

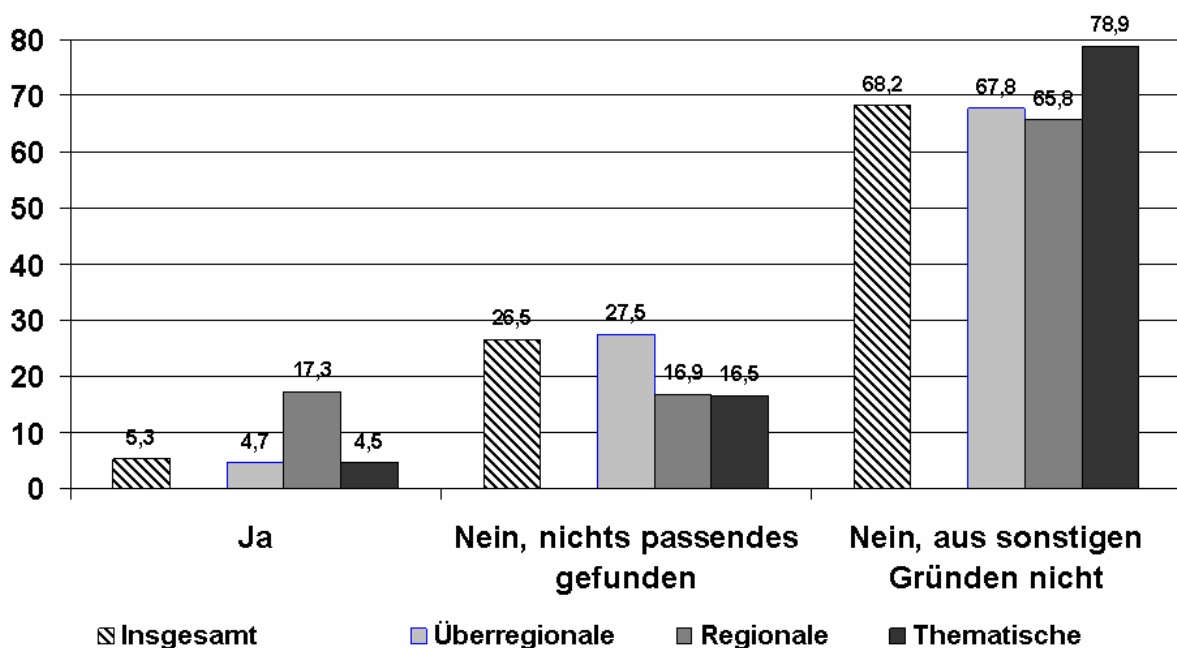


Abb.3: Teilnahme an Weiterbildung auf Grund von Informationen aus einer Weiterbildungsdatenbank (Erhebung November 2003)<sup>8</sup>

<sup>7</sup> Alle wichtigen Informationen und Unterlagen zum IWWB stehen im Internet unter <http://projekt.iwwb.de>

<sup>8</sup> <http://projekt.iwwb.de/Steuerungsgremium/dokumente.htm#Umfrage>

Auch die Stiftung Warentest stellte als Ergebnis eines Tests von 30 Weiterbildungsdatenbanken fest, dass auch aus Verbrauchersicht die getesteten Datenbanken „nur Mittelmaß sind. ... Auf die Daten ist .. nicht immer Verlass. Mal fehlen Details zum Veranstalter und Angebot, mal werden Kurse gelistet, die es gar nicht mehr gibt, mal findet die Suchfunktion keine Treffer.“ (test, 6/2003).

Die Notwendigkeiten zur Standardisierung können dementsprechend auf mehreren Ebenen liegen:

1. Unterschiedliche Weiterbildungsdatenbanken informieren über jeweils unterschiedliche inhaltliche Merkmale von Weiterbildungsangeboten: Es sollte definiert werden, welche Informationen in Weiterbildungsdatenbanken enthalten sein sollten, um eine aus Verbrauchersicht rationale Entscheidung über die Auswahl von Angeboten treffen zu können
2. Oft ist nicht deutlich, ob Informationen aktuell und gültig sind, außerdem kann oft nicht herausgefunden werden, ob und in welchem Umfang die Datenbestände vollständig sind: Es sollten definiert werden, welche Informationen zur Selbstbeschreibung der Datenbank und deren Beständen sowie deren Erhebungs- und Aktualisierungsverfahren vorhanden sein sollten
3. Die Struktur und der innere Aufbau der Informationsmerkmale ist unterschiedlich, dadurch wird ein Datenaustausch zwischen Weiterbildungsdatenbanken und zwischen Weiterbildungsanbieter und Weiterbildungsdatenbank erschwert: Es sollte definiert werden, welche Struktur und welchen inneren Aufbau die verwendeten Informationsmerkmale haben sollten
4. Über diese Ebenen hinaus sind weitere Bereiche denkbar, für die über die Notwendigkeit einer Standardisierung nachgedacht werden kann:
  - a. Anders als bei anderen Produkten gibt es für Weiterbildungsangebote und deren Anbieter/Produzenten keine eindeutigen Identifikationsnummern. Dies erschwert einerseits die Identifikation von Dubletten bei der Suche nach Angeboten in mehreren Datenbanken und erschwert andererseits das E-Business, also den Einkauf von Weiterbildungsangeboten auf elektronischem Wege: Es sollte überlegt werden, ob nicht auch für Weiterbildungsangebote bzw. Weiterbildungsanbieter die Nutzung eines der vorhandenen (EAN, ISBN) oder eventuell ein neu entwickeltes Kennzeichnungssystem praktikabel ist.
  - b. Die Erschließungsmöglichkeiten, also die angebotenen Such- und Anzeigemöglichkeiten sind unterschiedlich und daher für Benutzer unterschiedlicher Systeme stark gewöhnungsbedürftig: Hier sollte überlegt werden, ob nicht Empfehlungen für der Thematik angemessene und die Benutzer hilfreiche Erschließungsmöglichkeiten erarbeitet werden sollten
  - c. Weiterbildungsdatenbanken benutzen - wenn überhaupt - höchst unterschiedliche Systeme zur Klassifikation der von ihnen nachgewiesenen Weiterbildungsangebote: es könnte überlegt werden, ob Empfehlungen für die Orientierung an einem oder mehreren verbreitetem Klassifikationssystemen des Weiterbildungs- oder Dienstleistungsbereich sinnvoll sind. Hier werden neben Kundenaspekten unmittelbar auch Möglichkeiten der Statistik berührt.

The screenshot shows the WISY website interface. On the left, there are search filters under 'Ihre Suchkriterien:' including 'Stichwortsuche', 'Thematische Suche' (with options like 'Berufliche Weiterbildung', 'Berufs- und Fortbildungsabschlüsse', etc.), 'Anbietersuche', 'Ort oder Stadtteil', and 'Sonstiges' (with dropdowns for 'Art...', 'Dauer...', 'Preis...', 'Förderung...', 'Zielgruppe...'). The main area displays a table of courses with columns: Anbieter, Kurstitel, Kurs-Nr., Art, Termin, Dauer, Preis, and Ort. The table lists various courses such as 'DISG-Persönlichkeitstraining', 'Rhetorik und Präsentation', 'Fachhochschulreife', etc. At the bottom, there is a legend for course types and a 'Neue Suche' button.

Abb. 4: Hamburger Weiterbildungsdatenbank WISY ([www.weiterbildung-hamburg.de](http://www.weiterbildung-hamburg.de))

## Vorarbeiten

Als Arbeitsgrundlage für die Entwicklung von Standards für die o.g. Bereiche können Vorarbeiten dienen, die vom InfoWeb Weiterbildung, der Stiftung Warentest und dem Projekt „open-Q des Fraunhofer IAO geleistet worden sind.

So hatte das InfoWeb Weiterbildung bereits im Juli 2002 eine AG „Infostandards“ ins Leben gerufen, an der Vertreterinnen und Vertreter von zahlreichen Weiterbildungsdatenbanken, der Stiftung Warentest und des DIN e.V. teilnahmen und auf der u.a. die Ergebnisse von Auswertungen der bisherigen Inhalte von Weiterbildungsdatenbanken vorgestellt und der Testkriterien der Stiftung Warentest in einer kleineren Untersuchung von Weiterbildungsdatenbanken aus dem Jahre 2001 vorgestellt wurden<sup>9</sup>. Dort wurde als Verfahren zur Entwicklung von Kriterien für mögliche Standards von Weiterbildungsdatenbanken auch die Auswertung von Checklisten zur Weiterbildung vorgeschlagen. Die Auswertung der bekanntesten der insgesamt 15 Checklisten ergab, dass ein erheblicher Teil der in den Checklisten als Kriterien für die Auswahl von Weiterbildungsangeboten genannten Informationen bereits in Weiterbildungsdatenbanken enthalten war bzw. durch diese vermittelt werden könnte<sup>10</sup>.

Auf der Grundlage eines Vergleichs der Auswertungsergebnisse der Checklisten und der Inhalte und Strukturen von Weiterbildungsdatenbanken<sup>11</sup> wurden „Empfehlungen für die Inhalte von Weiterbildungsdatenbanken“ erarbeitet. Die „Empfehlungen“ wurden auf den Internetseiten des IWWB mehrere Monate zur Diskussion gestellt und entsprechend den Rückmeldungen mehrfach modifiziert.

<sup>9</sup> Siehe [http://projekt.iwwb.de/AG\\_Infostandards/AG\\_Infostandards.htm](http://projekt.iwwb.de/AG_Infostandards/AG_Infostandards.htm)

<sup>10</sup> Eine Übersicht siehe <http://www.iwwb.de/web/aktuelles/qualitaet.html>, die BIBB-Checkliste siehe <http://www.bibb.de/de/checkliste.htm>, Auswertungsergebnisse der Checklisten siehe [http://projekt.iwwb.de/AG\\_Infostandards/Auswertung\\_Checklisten\\_Praesentation.xls](http://projekt.iwwb.de/AG_Infostandards/Auswertung_Checklisten_Praesentation.xls)

<sup>11</sup> Siehe [http://projekt.iwwb.de/AG\\_Infostandards/Diagramme.xls](http://projekt.iwwb.de/AG_Infostandards/Diagramme.xls)

Sie bildeten auch eine der Grundlagen der Untersuchungskriterien der Stiftung Warentest für deren bereits erwähnten Test von Weiterbildungsdatenbanken.

Logo: GEFÖRDERT VOM Bundesministerium für Bildung und Forschung

Logo: IW/WB InfoWeb Weiterbildung

Navigation: [Weiterbildungsangebote](#) [Förderungen](#) [Aktuelles](#)  
[Beratung und Information](#) [Weiterbildungsberufe](#) [Informationssysteme](#)

Meta-Suche | Suchergebnis

Suche nach Weiterbildungsangeboten in überregionalen und regionalen Weiterbildungs - Informationssystemen

Suchen nach:

Suchwort(e):

Angebotsform:

Plz oder Ort

Wann wollen Sie mit der Weiterbildung beginnen:

Zugelassen für Bildungsgutscheine nach §§ 84ff SGB III (noch nicht aktiv)

**Hinweis**  
 Das Bildungsportal des InfoWeb Weiterbildung befindet sich zwar noch im Testbetrieb – schon jetzt können Sie aber auf dieser Seite mit einer einheitlichen Suchmaske in vielen regionalen und überregionalen Weiterbildungsdatenbanken suchen.  
 Nach und nach werden weitere Datenbanken angebunden, die Anzeige der Suchergebnisse optimiert und thematische Bereiche ergänzt. Wir bitten um Verständnis für etwaige technische und inhaltliche Fehler und eventuelle Zeiten der Nichterreichbarkeit. Die Informationen aus den angebundenen Datenbanken werden kontinuierlich aktualisiert, redaktionelle werden täglich eingespielt. Bitte informieren Sie uns über Fehler und notwendige Ergänzungen, wir freuen uns auch über Verbesserungsvorschläge und sonstige Kommentare.  
**IWWB-Suchbanner auf Ihrer Website!**

Abb. 5: Metasuchmaschine des InfoWeb Weiterbildung ([www.IWWB.de](http://www.IWWB.de))

Parallel zu den Vorschlägen des IWWB und der Stiftung Warentest wurden am Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) wichtige Vorarbeiten für die Entwicklung von Standards für Weiterbildungsdatenbanken geleistet. „Im Mittelpunkt von »open-Q« steht die methodische und technische Unterstützung des standardisierten elektronischen Geschäftsverkehrs für Aus- und Weiterbildungsdienstleistungen und Märkte durch die Entwicklung und Anwendung von offenen Standards zur Produktpäsentation in Form eines elektronischen, multimedialen Produktdatenkatalogs und zum Austausch von Geschäftsdaten zur Abwicklung von zwischenbetrieblichen Transaktionen.“<sup>12</sup> Mit dem Ziel der Vereinfachung des E-Commerce im Geschäftsverkehr zwischen Weiterbildungsnachfragen im Unternehmensbereich und Weiterbildungsanbietern wurden u.a. Vorschläge für Standards von Informationsmerkmalen zur Beschreibung von Anbieter- und Angebotsinformationen und zur Entwicklung einer Exchange-Plattform entwickelt, die in wesentlichen Bereichen inhaltlich mit denen der „Empfehlungen“ und der Prüfkriterien der Stiftung Warentest übereinstimmen. Für eine Standardisierung relevante Informationen beinhaltet im Wesentlichen der elektronische Produktdatenka-

<sup>12</sup> siehe <http://www.open-q.de/ziele.html>

talog open-QCat<sup>13</sup>. Die darin für die Information über Weiterbildungsanbieter und Weiterbildungsangebote definierten Elemente (=Informationsmerkmale oder Merkmalsgruppen) wurden in einer Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern mehrerer großer Weiterbildungseinrichtungen entwickelt und sollen u.a. Standards für elektronische Kataloge von Weiterbildungsanbietern setzen.

## Entwicklung einer PAS

Auf einem Initiativ-Workshop „Weiterbildungsdatenbanken zwischen Verbraucheranforderung und Anbieterauftrag“, zu dem der DIN e.V. und die Stiftung Warentest im Juni 2003 eingeladen hatten und auf dem mit mehr als 110 Teilnehmerinnen und Teilnehmern nahezu alle Weiterbildungsdatenbanken und an der Thematik interessierten Institutionen vertreten waren, wurde deutlich, dass einerseits ein Bedarf nach Standardisierung besteht und andererseits bereits mehrere, als Grundlage einer Standardisierung dienliche Vorarbeiten vorliegen.<sup>14</sup> Als Konsequenz dieser Situation wurde die Entwicklung einer PAS beschlossen. „PAS ist die Abkürzung von »Publicly Available Specification« und bedeutet »öffentlich verfügbare Spezifikation«. PAS dienen der schnellen Veröffentlichung von Konsortialergebnissen. Dieses Verfahren findet häufig im Rahmen innovativer Vorhaben Anwendung. Die Zeit bis zur Veröffentlichung einer PAS beträgt nur sechs Wochen ab dem Einreichen des PAS-Textes beim DIN.“<sup>15</sup> Bereits im Vorfeld war deutlich geworden, dass eine PAS für die relativ überschaubare Gruppe der Weiterbildungsdatenbanken eine angemessene Lösung darstellt und gegenüber einer Norm, die einen relativ langen und aufwändigen Entwicklungsprozess benötigt, bevorzugt wird.

Schon drei Wochen nach dem Initiativ Workshop fand Mitte Juli 2003 die Kickoff-Veranstaltung für die Entwicklung einer PAS für Weiterbildungsdatenbanken ein, auf der von den anwesenden knapp 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern das weitere Verfahren beschlossen wurde:

- Als Koordinator wurde der Autor benannt
- Die Abstimmungsprozesse sollen vorrangig mit Hilfe von DIN-Livelihood, dem elektronischen Diskussions- und Dokumentenverwaltungssystem des DIN e.V. geführt werden<sup>16</sup>
- Die Finanzierung erfolgt durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung - BMBF (über einen Titel des IWWB)
- Die PAS soll in zwei Schritten erarbeitet werden: Zunächst soll Einigkeit über die Inhalte von Weiterbildungsdatenbanken erzielt werden, die dazu nötige Vorlage soll bis Ende des Jahres erarbeitet werden. Anschließend soll auf dieser Grundlage die

<sup>13</sup> siehe <http://www.open-q.de/open-qcat.html>, Downloads der Spezifikationen unter <http://www.open-q.de/dokumentation-dnld/docs/Open-Qcat-V0.9.5.pdf> und <http://www.open-q.de/dokumentation-dnld/docs/Anbieterbeschreibung%20V0.9%20-%20public%20draft.pdf>

<sup>14</sup> Die Referate und Ergebnisse des Workshops sind veröffentlicht unter <http://www.ebn.din.de>

<sup>15</sup> siehe <http://www.ebn.din.de/sixcms/detail.php?id=5969>

<sup>16</sup> Das System erwies sich im Verlauf des praktischen Abstimmungsprozesses aber als weniger gut geeignet, weil für die „normungsunerfahrenen“ Akteure zu kompliziert und zu wenig intuitiv bedienbar.



Definition für eine Datenaustauschplattform bzw. Schnittstelle auf XML-Basis entwickelt werden.

- Die Veröffentlichung der PAS sollte bis Frühjahr 2004 erfolgen

## Erster Arbeitsschritt: Meinungsbild zu den Inhalten der PAS

Zur Umsetzung der PAS galt es zunächst, ein Meinungsbild darüber herzustellen,

- welche Informationen in Weiterbildungsdatenbanken mindestens vorhanden sein sollten und
- wie danach gesucht werden sollte

Zur Klärung dieser Fragen wurde ein Bewertungsbogen mit strukturierter Bewertungsmöglichkeit zu allen denkbaren Informationsmerkmalen und Suchmöglichkeiten entwickelt.<sup>17</sup>

Die Erhebung wurde in den Monaten Oktober und November bei Weiterbildungsdatenbanken, Informations- und Beratungsstellen, Verbänden, Weiterbildungseinrichtungen, Interessenverbände und Verbraucherverbänden und der Stiftung Warentest durchgeführt

Insgesamt wurden 45 Erhebungsbögen beantwortet und zurückgesandt.

## Ergebnisse der Befragung

90% der Rücksender hielten eine PAS für sinnvoll, alle beteiligten sich an der Bewertung der Informationsmerkmale und Suchmöglichkeiten.

Im Einzelnen wurden folgende Inhalte in Weiterbildungsdatenbanken für notwendig gehalten (Auszug; nur diejenigen Merkmale, die von mindestens 50% als „Muss“ bezeichnet wurden)<sup>18</sup>:

- **Infos zur Datenbank selbst:**  
Herausgeber der Datenbank mit Adresse, Tel. + E-Mail, Einzugsbereich und/oder thematischer Schwerpunkt der Datenbank, Ansprechpartner für die Datenbank mit Adresse, Tel. + E-Mail, Aktualisierungsdatum und Aktualisierungsrhythmus etc.
- **Infos zum Anbieter:**  
Originalbezeichnung der Einrichtung, Vollständige Adresse mit Tel-Nr., E-Mail und Website-URL, Ansprechpartner/Kundenberater mit Tel. und E-Mail, Zulassung nach SGB III § 84 für Bildungsgutscheine etc.
- **Infos zum Angebot:**  
Anfangs- und Endtermin, Veranstaltungsort (PLZ und Ort) - nicht bei CBT/WBT, Originalbezeichnung des Angebots, (Gesamt-)Preis, zeitl. Durchführung, Angebotsform (Seminarform, E-Learning u.ä.), Informationen zum Abschluss, Zulassung für Bildungsgutscheine, Inhaltsbeschreibung, Unterrichtsstunden etc.
- **Allgemeine Informationen für Behinderte**

<sup>17</sup> Siehe [http://projekt.iwwb.de/PAS/PAS\\_WBDBS\\_Bewertungsbogen\\_Vorlage.xls](http://projekt.iwwb.de/PAS/PAS_WBDBS_Bewertungsbogen_Vorlage.xls)

<sup>18</sup> Zum Auswertungsverfahren siehe <http://projekt.iwwb.de/Steuerungsgremium/Ergebnisse%20der%20PAS-Befragung.ppt>

Zusätzlich wurden noch Mindestanforderungen an die Suchmöglichkeiten definiert: Es muss mindestens eine Volltextsuche über Titel oder die Inhaltsbeschreibung möglich sein sowie eine Suche nach dem Ort, an dem die Weiterbildung stattfinden soll.

## **Zweiter Arbeitsschritt: Erzielung von Konsens über die Ergebnisse**

Die Befragungsergebnisse wurden auf einem Treffen der PAS-Arbeitsgruppe vorgestellt und mit minimalen Modifikationen als Konsens verabschiedet.<sup>19</sup> Es wurde vereinbart, dass auf der Grundlage der Informationsmerkmale bis zum Frühjahr eine Schnittstellendefinition entwickelt wird, die dann in der Arbeitsgruppe erörtert werden kann und im Sommer auf einer weiteren Sitzung der Arbeitsgruppe verabschiedet werden soll. Für die Schnittstellenentwicklung werden Christian Feldner und Philip Rangel von der Fa. Engine EAR Software Solutions<sup>20</sup> als Verantwortliche benannt. Als Veröffentlichungszeitraum der PAS wird Herbst 2004 angestrebt.

## **Dritter Arbeitsschritt: Entwicklung und Abstimmung der Schnittstellendefinition**

Eine Schnittstellendefinition wurde im März gemeinsam mit einer ersten vollständigen Textfassung vorgestellt und allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe mit der Bitte um Stellungnahme bekannt gemacht.<sup>21</sup> Die „Verabschiedung“ ist für Juni 2004 vorgesehen, so dass anschließend eine Einarbeitung in die vom DIN e.V. vorgegebenen Layoutvorlagen erfolgen kann. Die Veröffentlichung im DIN-eigenen Beuth-Verlag kann dann voraussichtlich im September/Oktober 2004 erfolgen.

## **Was kann mit der PAS erreicht werden?**

Nach dem derzeitigen Stand der Erörterungen ist zu erwarten, dass die PAS Standards für die Inhalte, Selbstbeschreibungen und Informationsstrukturen setzen wird. Die konkrete Ausformulierung der PAS wird sich als kleinster gemeinsamer Nenner zwischen den Einzelinteressen der beteiligten Akteure herausbilden.

Als Ergebnis kann jedenfalls die Einigung auf einen Mindeststandard erwartet werden, der dazu führen könnte,

- dass sich Weiterbildungsnachfrager mittelfristig darauf verlassen können, in jeder Weiterbildungsdatenbank einen Mindestkanon von verlässlichen Information über Weiterbildungsangebote bzw. deren Anbieter zu finden

---

<sup>19</sup> Lediglich ein Akteur – die Bundesagentur für Arbeit – bat um Fristverlängerung für eine Stellungnahme bis zum Frühjahr. Um die BA als Betreiber der Weiterbildungsdatenbank KURS „mit ins Boot“ zu bekommen, wurde diesem Wunsch entsprochen. Die Veröffentlichung der PAS wird sich dadurch um einige Monate verschieben. Die Erzielung von Konsens unter den Akteuren ist für eine PAS – anders als für eine Norm – zwar nicht erforderlich, scheint uns aber für die Akzeptanz wesentlich

<sup>20</sup> Siehe <http://www.engine.de/>, die Fa. Engine ist technischer Projektpartner des InfoWeb Weiterbildung

<sup>21</sup> Siehe <http://projekt.iwwb.de/PAS/index.htm>

- dass die Informationen verschiedener Datenbanken miteinander vergleichbar und aggregierbar sind
- dass zumindest die Informationsmerkmale dieses Mindestkanons zwischen Weiterbildungsdatenbanken problemlos austauschbar sind und der Zugriff auf diese Informationen über Metasuchsysteme wie das des IWWB vereinfacht wird
- dass Entwicklungskosten für Software sinken, indem z.B. durch Open Source oder Partnerlizenzen Programme und Tools gemeinsam genutzt werden, da sie ja weitgehend auf genormte Daten, „töpfe“ aufbauen
- dass – vorausgesetzt, es erfolgt auch eine Aufnahme von Empfehlungen für ID-Nummern zumindest der Anbieter – auch die Mehrfacherhebung verschiedener Datenbanken bei einem Anbieter reduziert und durch einen automatischen bi- oder multilateralen Datenaustausch zwischen Datenbanken oder über eine Clearingstelle ersetzt werden kann
- dass durch die Einbeziehung des open-Q-Standards der Fraunhofer IAO Export- und Importschnittstellen definiert werden und dadurch auch die direkte Übernahme von Informationen aus den elektronischen Katalogen von Weiterbildungsanbietern vereinfacht wird

Als erwünschter Nebeneffekt würden die Voraussetzungen für eine bundesweite aussagefähige Angebots- und Nachfragenstatistik im Weiterbildungsbereich geschaffen

Insgesamt dürfte durch die PAS nicht nur eine Erhöhung der Transparenz im Weiterbildungsbereich bewirkt werden. Eine breite Anwendung der PAS kann auch zu deutlichen Kostenreduktionen bei der Informationsgewinnung und Informationsvermittlung im Weiterbildungsbereich führen. Im besten Falle kommt eine bundesweite Zusammenarbeit über die Grenzen von Ländern, Kommunen und Institutionen hinweg zustande, die aufgrund einer freiwilligen und gewachsenen Arbeitsteilung deutlich mehr Kundenleistungen bieten kann, als jede Einzelinitiative es vermag.

## **Problem und Widerstände bei der Erarbeitung der PAS**

Nach meinen bisherigen Erfahrungen tauchten bei der Erarbeitung der PAS einige Problem und Widerstände von Seiten der „interessierten Kreise“ auf, die m.E. in erster Linie auf Unkenntnis und falsche Vorstellungen über das Wesen von Standardisierungen zurückzuführen sind:

- Standardisierung wird als „Einschränkung von Freiheiten“ verstanden und ideologisch abgelehnt („Wehret den Anfängen“)
- Standardisierung wird als „staatlicher Eingriff“ missverstanden
- Verbreitete Unkenntnis über Stellenwert und Nutzen von Standardisierungen

Diese Argumente richteten sich pauschal gegen die Absicht, einen formalisierten Standardisierungsprozess überhaupt zu beginnen. Eine Norm oder eine PAS in Verbindung mit dem DIN e.V. (DIN-Norm, DIN-PAS) wird mit einem „Gesetz“ gleichgesetzt und als Reglementierung oder Gängelung verstanden, die die unternehmerischen Freiheiten einschränkt und potentielle hohe Kosten verursachen könnten, ohne dass ein Nutzen erkennbar wäre. Die Argumente kamen in erster Linie von Vertretern der Wirtschaftsverbände und ließen sich meist durch Informationen über Sinn und Inhalt einer PAS ausräumen, die dem Wesen nach eine freiwillige

Vereinbarung darstellt, die ja genau so einschränkend oder offen ist, wie die Verfahrensbeteiligten dies für sinnvoll halten. M.E. deuten die vorgebrachten Argumente darauf hin, dass gerade im „standardisierungsunerfahrenen“ Dienstleistungs- und Bildungsbereich noch erheblicher Aufklärungsbedarf über Sinn und Nutzen von Standardisierungen und den dazu geeigneten Verfahren besteht.

Bei einem weiteren Thema handelt es sich dagegen um typische Probleme öffentlicher bzw. meritorischer Güter: nämlich der mangelnden Bereitschaft, sich an den Kosten zu beteiligen. Für die meisten Beteiligten ist zunächst unklar, ob sich der Aufwand (Teilnahme an der Arbeitsgruppe, Beteiligung an den Kosten der Veröffentlichung) für sie selbst bzw. ihr Unternehmen lohnt. Aber auch wenn Vorteile erwartet werden, kann es die ökonomisch rationalste Strategie sein, die Standardisierung von anderen erarbeiten zu lassen und dann dennoch von deren Nutzen zu profitieren (Free-Rider-Problematik). Diese Probleme können normalerweise dann einfacher überwunden werden, wenn ein Interessenverband existiert, der für seine Mitglieder deren übergeordnete Interessen wahrnimmt. Im konkreten Fall der Weiterbildungsdatenbanken – dort gibt es keinen Verband – konnte diese Interessenvertretung durch das Info-Web Weiterbildung wahrgenommen werden, das als öffentlich unterstütztes Projekt auch eine Finanzierung garantieren konnte.